Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugs-Preis 5.50 Mark
monatlich. Bei Postbezug 5.50 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postscheckkonto Nr. 5796
Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 40 Pfennig
die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 50 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.50 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 274. Herford, Mittwoch, den 23. November 1921 39. Jahrgang.

Die „Reparationen".

Rede des Reichskanzlers.

Die Rede, die Reichskanzler Wirth gestern vormittag im Steuerausschuß des Reichstages gehalten hat, erhellt wie mit einem Scheinwerfer das Dämmerdunkel, das bisher über die Tätigkeit der Reparationskommission in Berlin wie über die Kreditaktion der Industrie gebreitet war. Zunächst hat sie eine stille Hoffnung zerstört. Die Aufgabe der Reparationskommission war ausschließlich die, die Sicherheit für die Goldauszahlungen am 15. Januar und 15. Februar festzustellen; nicht aber das große Reparationsproblem und nicht die Frage eines Moratoriums in den Bereich ihrer Verhandlungen zu ziehen. Selbstverständlich sind zwar diese Fragen, die sich indessen zu Problemen der Weltwirtschaft ausgewachsen haben, angeschnitten worden; leider aber auch nicht mehr. Gegenstand der offiziellen Verhandlung konnten sie nicht bilden, da die Reparationskommission dazu nicht befugt war. Umsomehr interessierte sie sich für die Kreditaktion der deutschen Industrie, über die der Reichskanzler eine Erklärung der Regierung in wenigen Tagen in Aussicht gestellt hat.

Bei dieser Gelegenheit erfuhr man, daß derzeit zwei Parallelaktionen, von Seiten der Reichsregierung und von Seiten der Industrie, eingeleitet sind. Das Reich braucht für die Goldzahlungen Geld. Ein kurzfristiger Kredit, wie es der holländische war, würde nur einen neuen katastrophalen Marksturz zur Folge haben. Infolgedessen bemühen sich unabhängig voneinander Reichsregierung und Industrie, einen langfristigen Kredit im Ausland zu erhalten, und man wird kaum fehl gehen, wenn man die Reise des Herrn Stinnes nach London mit diesen Bemühungen der Industrie, die womöglich einen Vorschuß auf die Januarrate zu erreichen hofft, in Verbindung bringt. Ob sich auch für das Reich ernstliche Aussichten für eine langfristige Kreditaktion auf dem Weltmarkt eröffnen, wird nicht in letzter Linie von dem Ausgang der Washingtoner Konferenz abhängen. Wenn ihr Ende etwa ein neues Wettrüsten sein sollte, so wird natürlich das Ausland keine Geldmittel für uns flüssig haben. Regierung und Industrie werden sich in den nächsten Tagen in einer gemeinsamen Kommission verständigen, wobei nach den Erklärungen des Reichskanzlers daran festzuhalten ist, daß die Probleme der Kreditaktion nicht mit den bekannten Bedingungen der Industrie verbunden werden dürfen. Das ist von großer Bedeutung und wird die Erregung über jene Bedingungen vor der Hand in den Hintergrund treten lassen.

Hetzereien.

Briands Rede in Washington.

Die Rede, die Herr Briand zur Landabrüstungsfrage in Washington gehalten hat, ist der alte Faden und nicht einmal eine andere Nummer. Die heimlichen Revanchekriegsrüstungen Deutschlands lassen das ach so friedfertige Frankreich nicht schlafen und zwingen es, trotz allen guten Willens ein riesiges Heer auf den Beinen zu halten. Die Gründe, die der französische Ministerpräsident dafür vorgebracht hat, sind so fadenscheinig und dumm, daß man in Deutschland darüber lachen würde, wenn es nicht zum weinen wäre. Frankreich hat nichts gelernt und nichts vergessen. Das bescheinigt ihm auch mit dürren Worten die unabhängige englische Presse. Ob der angeblich schlechte Zahlungswille Deutschlands durch die schwarzen und braunen Exekutoren in Stahlhelmen gebessert werden wird, mag wohl auch dem Auslande fraglich erscheinen, das indessen einsehen gelernt hat, daß es sich nicht um schlechten Willen, sondern um die Unmöglichkeit bezw. um den Wunsch der Vermeidung einer Weltwirtschaftskatastrophe handelt. Es lohnt kaum, daß etwa die deutsche Regierung auf die Herausforderungen Briands antwortet. Frankreich ist nicht zu überzeugen, weil es nicht überzeugt werden will.

tu. **Washington**, 22. Nov. Das Resultat der Montagssitzung, welche drei Stunden gedauert hat, ist in der Hauptsache: Schöne Worte. Das Publikum verließ noch vor Ende der Sitzung den Saal. Es war des Hörens müde. Die Rede Briands, die dreimal abgebrochen werden mußte, um übersetzt zu werden, hatte als Hauptziel, auf die deutsche Gefahr hinzuweisen. Briand erinnerte an die Rolle der Selbstschutzorganisationen in Oberschlesien und wies darauf hin, daß Deutschland sich in kürzester Zeit dank seiner guten Industrie und seiner Kriegserfahrungen bewaffnen könnte und daß es andererseits auch im Auslande Waffen ankaufen könnte, insbesondere in Skandinavien. Es ist wahr, daß Briand nicht direkt um Unterstützung nachsuchte. Aber er versuchte begreiflich zu machen, daß man einem alleinstehenden Frankreich nicht übelnehmen dürfe, wenn es nicht abrüsten könne. Balfour beendete seine Rede mit: Moralische Solidarität und moralische Abrüstung. Er schloß mit dem besten Wunsche für Frankreich und dessen inagressive Entwicklung. Ein inagressives Frankreich könne immer auf England rechnen. Das politische Resultat der Besprechung ist nichtig. Die Debatte zeigt, daß Frankreich viele Sympathien genießt, aber daß es keine Chancen besitzt, politische Garantien zu erhalten.

Das Neueste vom Tage

Im preußischen Landtag kam es auch gestern wieder zu widerlichen Lärmszenen, hervorgerufen durch die Kommunisten. Darüber etwas zu berichten, liegt keine Veranlassung vor.

Am Montag besuchten ausländische Pressevertreter die „Deutschen Werke" in Spandau und überzeugten sich von der rein friedensmäßigen Produktion.

Die Essener Straßenbahner sind gestern mittag wegen nicht bewilligter Lohnforderungen in den Streik getreten.

Bisher sind in Deutschland 143 Kriegsgesellschaften aufgelöst, 47 befinden sich noch in Liquidation, 4 bestehen vorläufig weiter.

Die Vertreter der Reichsregierung für die deutsch-polnischen Verhandlungen trafen gestern in Genf ein. Heute vormittag findet die erste Sitzung im Völkerbundspalaste unter dem Vorsitze Calonders statt.

Das erste Kontingent der amerikanischen Besatzungstruppen im Rheinlande wird in einer Stärke von 400 Mann am Sonnabend von Antwerpen aus nach Newyork zurückbefördert werden. 8 Tage später sollen weitere 600 Mann die Rückreise nach Amerika antreten. Im Dezember werden 1000 Mann nach Amerika zurückbefördert werden.

Am Montag wird die Gründung der Aktiengesellschaft „Main-Donau-Stromverband" erfolgen unter Beteiligung des Reiches mit 45 Prozent und Bayerns mit 35 Prozent.

Der Papst stellte in einer bei einem geheimen Konsistorium gehaltenen Rede fest, daß der Friedensvertrag von Versailles nicht den Geist des Friedens erfüllt, obwohl sich alle Völker nach innerem und äußerem Frieden sehnen.

Das Budget der englischen Armee für 1921-1922 weist folgende Mannschaftsbestände auf: Britische Territorialarmee 201 127 Truppen, Kolonialarmee 84 200 Truppen, britische Armee in Indien 75 396 Mann, im ganzen 361 223 Mann. Hinzu kommen noch 55 673 Verwundete und Kranke aus dem letzten Kriege, die noch nicht demobilisiert sind.

In der französischen Kammer mußte gestern die Sitzung unterbrochen werden, weil sich die Kommunisten nicht der Geschäftsordnung fügten.

wtb. **Newyork**, 22. Nov. (Funkspruch). **Der „Newyork World" wird aus Washington gemeldet, Japan habe zu verstehen gegeben, daß es niemals darin einwilligen werde, sich mit dem von England und Amerika ihm zugestandenen sechzig Prozent Hauptthpen von Schiffen zu begnügen. Es habe mitgeteilt, es müsse siebzig Prozent haben und denke, ihm müßten sogar fünfundsiebzig Prozent zukommen. Bezüglich Hughes Antwort auf Briands Rede meldet derselbe Korrespondent, Amerikas Haltung sei durch die Frage eines Senators charakterisiert, der sagte: Ist es eine Zustimmung, eine höfliche Phrase oder eine Aeußerung des Schwankens.**

Hilfreiche Deutsche.

„Hilfsgesellschaft für Lippe" in St. Louis — Für das Salzufler Kinderheim.

Es ist geradezu rührend, zu beobachten, mit welcher Liebe jetzt die Deutschen jenseits des Ozeans sich unserer Not annehmen. Großzügige Veranstaltungen werden dazu benutzt, Gelder zu sammeln für deutsche Wohltätigkeitsanstalten. Eine der glänzendsten dieser Art hat unlängst in St. Louis (Nord-Amerika) stattgefunden und ging aus von der „Hilfsgesellschaft für Lippe". Die „Westliche Post" in St. Louis berichtet über das Fest in eingehendster Weise. In seiner Ausgabe von 2. November schreibt das ausgezeichnete deutsch-amerikanische Blatt, das uns von befreundeter Seite eingesandt wird, folgendes:

„Das große Wohltätigkeitskonzert der „Hilfsgesellschaft für Lippe, das im „Odeon" stattfand, gestaltete sich unter trefflicher Leitung zu einem glänzenden Erfolge künstlerischer und finanzieller Art, zu einer Brücke der Wohltätigkeit, welche den Ozean überspannt und die Brüder und Schwestern deutschen Stammes von hüben und drüben unzertrennlich mit einander verbindet. Die gesanglichen Darbietungen des Liederkranzchors und der Solisten wie auch die instrumentalen Leistungen der Mitwirkenden waren nicht das Werk von Dilettanten, sondern die Darbietungen begeisterter Künstler, die gern und freudig ihre schöne Kunst in den Dienst der guten Sache gestellt hatten. Der schönste Lohn und die beste Anerkennung für sie war das Bewußtsein, der guten Sache, der Rettung hilfsbedürftiger Kinder gedient zu haben. Der ganze Ertrag ist für das Kinderheim in Salzuflen (Lippe) bestimmt. Die Höhe der Summe läßt sich zur Zeit nicht angeben, übertrifft aber noch die gehegten Erwartungen, da das „Odeon" nicht nur ausverkauft war, sondern auch eine während einer Konzertpause angekündigte Kollekte noch ein hübsches Sümmchen ergab."

Der erzielte Erfolg ist neben den prächtigen Künstlern den unermüdlich arbeitenden Komitees zu danken, die seit Wochen tätig waren. Den Komitees gehören u. a. an: Dr. F. O. Sturhan als Präsident des Exekutivkomitees, H. W. Geller Vizepräsident, A. H. Homeyer Schatzmeister; Mrs. F. O. Sturhan ist Vorsitzende des Damenkomitees. „Daß der Ruf der St. Louiser Wohltätigkeitskonzerte weit über den Rahmen der Stadt hinausgedrungen ist, beweist die Tatsache, daß auch zahlreiche auswärtige Besucher zugegen waren, unter ihnen Herr August F. Marx und Gattin von Chikago. Er ist einer jener braven Deutschen, welche die linke Hand niemals wissen lassen, was die rechte tut, und auch zum gestrigen Konzert war er nicht mit leeren Händen gekommen. Das Interesse, welches dem Konzert entgegengebracht wurde, zeigte sich darin, daß bereits vor 7 Uhr Hunderte vor den Türen des Odeon Einlaß begehrten. Alle rechneten mit einem starken Besuch und waren frühzeitig erschienen, um sich ein Plätzchen zu sichern."

Von den Namen, die bei der Veranstaltung eine Rolle gespielt haben, seien noch genannt: Hans Hackel, G. Voges, Paul Fahle, Emil Frei, F. Widmann, Hugo Anschütz, Ernst Freund, Frau Carl Barck, Frau G. Cramer, Frau John Gewinner, Frau Ferd. Hartmann, Frau O. Kallmeyer, Frau Leo Osthaus, Frl. Gr. Reuß, Frau Hugo S. Sievers, Frau Albert Hoffmann, Frl. H. Brüning usw.

Mit der Veranstaltung zugleich erschien ein auf Kunstdruckpapier hergestellter Katalog, dessen Titelseite ein Bildschmuck ziert, der einen Kinder beschützenden Engel darstellt. Darunter befindet sich in englischer Sprache die Widmung. Weiter enthält der Katalog das Konzertprogramm und eine Beschreibung der Kinderheilanstalt Salzuflen, wiederum in englischer Sprache. Zwei Aufnahmen, die Heilanstalt selbst und eine Kindergruppe führen den Beschauer in der „neuen Welt" nach einem der schönsten Fleckchen Erde Deutschlands in unserer Nachbarschaft; auch eine Aufnahme des Parkes von Bad Salzuflen befindet sich in dem Heftchen. Weiter ziert dasselbe die Abbildung des Hermannsdenkmals im Teutoburger Walde und ein Bild von den Externsteinen. Eine große Anzahl Inserate erster Geschäfte von St. Louis und anderen Städten vervollständigt den geschmackvollen Konzert-Katalog.

Unter der Ueberschrift „Ein Ehrenabend des Deutschtums" bringt die „Westliche Post" in der Ausgabe vom 3. d. Mts. folgende trefflichen Ausführungen:

Zu einem unvergeßlichen Ehrenabend des Deutschtums gestaltete sich das Konzert am Dienstag abend im Odeon zum Besten der Kinderheilanstalt Salzuflen, Lippe-Detmold. Drei Männer, Dr. Sturhan, Homeyer und Geller, deren Namen mit der Geschichte amerikanischer Wohltätigkeitsbestrebungen für die unverschuldet den furchtbarsten Entbehrungen ausgesetzte Jugend Deutschlands auf immer unlöslich verbunden sein werden, hatten vor einigen Monaten zuerst den Plan für die Veranstaltung gefaßt; durch unermüdliche Begeisterung, durch nimmer rastende Arbeit haben sie in verhältnismäßig kurzer Zeit etwas wirklich Großes zustande gebracht — etwas von bleibendem Werte, weil in ihm aufs neue die dem Deutschen innewohnende Stärke und die Unvergänglichkeit eines nur das Allerbeste anstrebenden Rassenbewußtseins sich offenbaren. Auch die Nachkommen nichtdeutscher Stämme haben ihre Sondergesellschaften, aber zwischen diesen und unseren eigenen Vereinigungen besteht ein gewaltiger Unterschied: während ihre Ziele vorzugsweise politischer Art sind, hatten von jeher die Deutschen bei der Gründung von Vereinen idealere Zwecke im Auge, die Pflege harmloser Geselligkeit, die Förderung von Kunst und Wissenschaft, die Erhaltung aller derjenigen Eigenschaften, durch die das deutsche Volk auf der ganzen Welt sich Ehre und Bewunderung erworben hat. Wohl haben Haß und Verleumdung den Ruhm des deutschen Namens zeitweilig verdunkeln können, aber allmählich werden die von geschäftiger Feindeshand ihm tief eingebrannten Flecken wieder schwinden, und das Volk, dessen Söhne so unendlich viel zur Entwicklung unseres großen Landes hier

beigetragen haben, wird nicht mehr, wie das in den letzten Jahren der Fall war, als der Paria unter den Nationen verachtet werden.

Der Wiederannäherung der beiden Völker die Wege zu ebnen, ist die vornehmste Aufgabe eines jeden Amerikaners, der auch nur einen Tropfen deutschen Blutes in seinen Adern hat.

Herford und Minden-Ravensberg

Man muß sich täglich Rechenschaft ablegen.
Seneca.

23. November.

Etwas vom Schenken.

Zu den Formen des Verkehrs gehören die Geschenke, die durch ihre Art und Beschaffenheit zum Ausdruck der Gesinnung des Gebers gegen den Beschenkten werden. Man kann darin sehr taktlos sein, z. B. wenn es sich um einen Gunstkauf oder eine eigennützige Beeinflussung handelt. Geschenke dürfen niemals wie Trinkgelder wirken. Ueberhaupt ist jedes Geschenk verletzend, dem die innere Berechtigung fehlt. Ebenso sind die sogenannten Schundgeschenke zu mißbilligen, die einen höheren Wert vortäuschen, als sie besitzen. Sie zeugen von einem Mangel an Wahrheitssinn. Kein anständiger Mensch wird verlangen, daß du dich über deine Verhältnisse anstrengst. Nimmt dir jemand deine vermeintliche Kargheit übel, so beklage nicht seinen Verlust. Du bist um eine Erfahrung reicher geworden.

Willst du etwas schenken, so siehe zu, daß du damit Freude bereitest. Gib niemals Gegenstände, die dem andern zur Last werden und ihm Mühe verursachen. Eine Schulklasse verehrte einmal ihrem Lehrer zur Silberhochzeit eine meterhohe Viktoria aus Bisquitmasse, die ein wahrer Staub- und Fliegenfänger war. Daher gab sie der Beschenkte bald weiter, bis sie jemand durch Bronzevergoldung aufgefrischt für eine Wohltätigkeitslotterie stiftete. Der Gewinner segnete den trunkenen Dienstmann, der durch sein Ungeschick die Menschheit endlich davon erlöste. In einem anderen Falle empfing ein Superintendent zu seinem goldenen Dienstjubiläum dreimal den segnenden Christus von Thorwaldsen, fünfmal den Lutherstich von König, ein halbes Dutzend Fruchtschalen, sieben Schlummerrollen und dreizehn Haussegen. Hätten sich die Geschenkgeber verständigt und dem alten Herrn einen bequemen Sorgenstuhl dargebracht, so wäre die Freude größer gewesen.

Feine Menschen pflegen, wenn sie kein Recht zu praktischen Dingen haben, Blumen, einen hübschen Spruchkarton oder ein schmuckes Büchlein darzubringen, vielleicht auch eine Erquickung. Bei allen Gaben sehe man darauf, daß ein innerer Wert vorhanden ist, den Liebe und Verehrung schaffen. Wenn der Empfänger einen Hauch davon verspürt, wird auch ein kleines Ungeschick ihn nicht verletzen. So brachte einst eine ländliche Kirchgemeinde ihrem Pastor zum sechzigsten Geburtstag einen Grabstein mit angefangener Grabschrift dar. Zuerst war man darüber nicht wenig verwundert. Als aber der biedere Dorfschulze hinzufügte, daß die Leute damit meinten, daß der Pastor sie niemals verlassen, sondern bei ihnen sterben möge, wich das Befremden einer tiefen Rührung. Allerdings darf man solche Art nicht nachahmen; dann wirkt das Geschenk lächerlich. In allen Fällen müssen Dankbarkeit, Güte oder Wohlwollen Herz, Auge und Hand leiten. Dann wirds kein Verfehlen geben, sondern die Geschenke werden starke unsichtbare Bande weben, die alle Zeit überdauern.

---

hz. **Schließt rechtzeitig die Läden!** Wegen Nichtbeachtung des 6 Uhr-Ladenschlusses und Vergehens gegen die Lichtverordnung ist wiederum eine Anzahl Geschäftsleute zur Anzeige gebracht worden.

= **Der Herforder Weihnachtsmarkt.** Wir erhalten folgende Zuschrift: Mit vielem Interesse habe ich die Ausführungen in Ihrer geschätzten Zeitung gelesen, welche in der gestrigen Ausgabe unsern Herforder Weihnachtsmarkt betrafen. Ich möchte mich gleich von vornherein von dem Verdachte reinigen, daß ich etwa ein Gegner unserer Geschäftswelt wäre, die im Mittelpunkte der ganzen Angelegenheit steht und deren Artikel vom Einzelhandels-Verband ausgeht. Im Gegenteil: Ich gönne unseren Geschäftsleuten von Herzen eine höhere Einnahme, die durch das Verlegen des Marktes ins Innere der Stadt angeblich erzielt werden soll. Aber ich möchte einmal die Kehrseite der Medaille den Lesern vor Augen führen: Da heißt es z. B., jede Stadt ohne Ausnahme suche den Fremdenverkehr mit allen Mitteln an sich zu ziehen, hier ist er vor die Tore der Stadt gebracht zum Schaden der Steuerzahler. Vor die Tore der Stadt? Ich glaube, der Lübberbruch liegt fast im Mittelpunkte der Stadt und kein Platz ist zu Messen und Märkten besser geeignet, als gerade dieser. Dazu kommt, daß die Straßen unserer Stadt viel zu schmal sind, um einen derartigen Verkehr, wie er am Weihnachtsmarkte zu erwarten steht, zu bewältigen. Unsere Nachbarstadt Detmold, in der in diesen Tagen die sogen. „Andreasmesse" abgehalten wird, kann sich das teilweise Bebauen mit Buden in seinen weit breiteren Straßen erlauben, aber in Herford wird es ohne Verkehrshindernisse, die unter Umständen gefährlich werden können, nicht abgehen. Außerdem ist — wie gesagt — der Lübberbruch dank seiner günstigen Lage von allen Seiten bequem zu erreichen. Daß die fremden Marktbesucher irgendwelche Wegersparnis haben könnten, wenn der Markt wieder in die Stadt verlegt wird, kann ich mir auch nicht vorstellen, denn vom Alten und Neuen Markt nach dem Lübberbruch ist nur ein Katzensprung. Wer von außerhalb den Trubel auf dem Lübberbruche besucht, der scheut auch den kurzen Weg in die Stadt nicht, um hier seine Weihnachtseinkäufe zu erledigen. Und zu diesem Zwecke kommt der Landbewohner doch wohl in erster Linie zum Weihnachtsmarkt nach Herford.

g. **Pädagogik als Kunst.** Ueber einen „mit geteilten Gefühlen" aufgenommenen Steinervortrag im Lehrerverein wird uns geschrieben: „Der vom Lehrerverein von Herford und Umgegend im Festsaale der Realschule veranstaltete Vortrag über „Die Pädagogik als Kunst nach Dr. Rudolf Steiner" war nicht nur von Lehrern aus Stadt und Land, sondern auch aus der Bürgerschaft stark besucht. Nach einführenden Worten des Vorsitzenden Herrn Landwehrmann, zeigte nun ein Lehrer von der Freien Waldorfschule in Stuttgart, von Barawolle, nach welchen Grundsätzen dort an der Jugend gearbeitet wird. Er führte etwa aus, daß die Kinder von heute nicht mehr so geartet seien, wie die vor fünf oder gar zehn Jahren. In ihren Charakteren machen sich die Symtome der Zeit bemerkbar und darauf muß in Unterricht und Erziehung Rücksicht genommen werden. Die Schule dürfe keine Zwangsanstalt sein. Der Stoff des Unterrichtes muß der Kinderwelt von heute entsprechen. Unterricht und Erziehung muß vom ersten Schultage an in einem innigen Kontakt mit dem pulsierenden Leben der Umwelt stehen. Die Schaffens- und Schöpferliebe in jedem Kinde zur vollen Entfaltung zu bringen, sei die höchste Kunst in der Pädagogik. Vom Abstrakten müsse man zurückkehren zu einem lebensgefälligen und lebensdurchtränkten Unterricht. Die alten Kulturvölker, Aegypter und andere, sollen uns seine Vorbilder sein. Uns ist viel verloren gegangen, aus der Geschichte aber können wir Anregungen schöpfen. An einigen Beispielen, Bernstein und Benzinmotor zeigte er, wie der Unterricht mit dem Leben in Verbindung zu bringen ist. Der Stundenplan sieht Unterrichtsepochen vor. Ein Stoff steht mehrere Tage oder gar Wochen im Mittelpunkt der Behandlung und wird von allen Seiten beleuchtet und betrachtet. Das Gefühl der Abschlüsse befriedigt nicht nur die Kinder, sondern bringt auch Freude und Lust zur schaffenden Mitarbeit. Fachlehrer und Fachunterricht kennt die Waldorfschule nicht. Jede Klasse bildet mit ihrem Lehrer eine Familie, das Vertrauensverhältnis zwischen Lehrer und Schülern wird auf diese Weise gepflegt. Jeder Stoff muß zum Erlebnis der Kinder werden. Durch jeden Stoff und durch jedes Wissen sollen die Kinder gebessert werden. Die Kinder sollen nicht mit Goethe klagen, daß man es hieran hat fehlen lassen. Die Waldorfschule will keine Antroposophen erziehen, sondern die Individualität des Einzelnen zur vollen Entfaltung bringen, die schlummernden Kräfte werden uns für den Kampf ums Dasein stärken. — Die Ausführungen wurden mit geteilten Gefühlen aufgenommen. Ein klares Bild von dem, was Dr. Rudolf Steiner will, wurde nicht gegeben, war vielleicht auch im Rahmen eines einstündigen Vortrages kaum möglich. Ob sich die Ideen Rudolf Steiners durchsetzen und realisieren lassen, muß die Zukunft lehren. Seine Schule in Stuttgart ist noch zu jung, um zu einem abschließenden Urteil kommen zu können.

hz. **Wunder des Schneeschuhs.** „Ein Film für die Jugend", so heißt es in der Ankündigung des Lichtspielhauses „Wittekind". Aber dieser Film ist nicht nur für die Jugend, sondern für jedes Alter sehenswert. In 5 Akten wird uns eine Schönheit, eine Pracht gezeigt, so großartig, wie selten in einem Naturfilm. Die Sehnsucht nach fremden Ländern und tropischen Wäldern, die wir Deutsche nun mal in uns tragen, verliert sich, wenn uns die deutsche Gebirgswelt gezeigt wird, der Schwarzwald und die Alpen. Auf sausenden Skischuhen werden tief verschneite Waldwege von wagehalsigen, mutigen Läufern genommen. In mühevoller, unermüdlicher Arbeit werden Berggipfel von 4000 Metern und 4200 Metern Höhe erstiegen; Gletscher mit tausend tückischen Gefahren glücklich übergangen, endlose Einöden mit D-Zugsgeschwindigkeit auf den Skiern durchfahren. Todesmutige Sprünge über Klippen und Hindernisse führt der Läufer aus, elegante Bogen und Kurven nimmt er gleich dem Schlittschuhläufer. Als Sieger steht er über flutenden Wolkenmeeren und genießt das einzigartige Schauspiel eines Sonnenuntergangs im Hochgebirge. Angeseilt, mit dem Eispickel sich mühsam vorwärtsarbeitend, die Schneeschuhe auf dem Rücken, durchquert er Eisfelder und kraxelt zwischen turmhohen Eisblöcken umher. Und dann beginnt die Fahrt ins Tal. Kühn fliegt der Schneeschuhläufer dahin, 90 Klm. die Stunde. Im Fluge eilt die wundervolle, stille, einsame Winternatur an ihm vorüber. Dem Tode ist er oft nahe, doch glücklich überwindet er alle Gefahren und landet wohlbehalten im Tale. Ein Ahnen steigt in uns auf von der Schönheit unseres Vaterlandes, ein glücklich-dankbares Gefühl. Und jedem Besucher ergreift der Wunsch, da mitzumachen. Unsere Jugend war in der gestrigen Vorstellung begeistert und verfolgte die Vorgänge mit fieberhafter Spannung. So glücklich, mit so blanken Augen, wie gestern die Kinder das Lichtspielhaus Wittekind verließen, sieht man sie in unserer Zeit selten.

hz. **Viehmarkt.** Am kommenden Freitag findet der November-Viehmarkt statt. Wegen noch immer bestehender Seuchengefahr ist der Auftrieb von Ferkeln und Schweinen auch diesmal verboten.

hz. **Diebstahlschronik.** Aus der Garderobe einer Fabrik am Wellbrockerweg wurde einem Arbeiter ein Portemonnaie mit 90 ℳ Inhalt aus dessen Jackett gestohlen. — Eine mit einem Ehrenpreis prämiierte Brieftaube verschwand in der Geflügelausstellung an der Bielefelderstraße. Der Täter konnte ermittelt werden. — Einem Handlungsgehilfen wurde sein vor einem Geschäftshause im Gehrenberge aufgestelltes Fahrrad, ferner einem Laboranten das vor der Stadtsparkasse hingestellte Rad gestohlen; ebenso ging durch Diebstahl ein vor einer Wirtschaft in der Kurfürstenstraße aufgestelltes Fahrrad in unrechtmäßige Hand über. In allen drei Fällen ist der Täter noch nicht bekannt. Dem Diebe eines Fahrrades, das vor dem Hause einer Buchhandlung in der Bäckerstraße aufgestellt war, ein 16—17jähriger Bursche mit blondem Haar und braunem Anzug, ist man auf der Spur.

hz. **Wieder einer.** Nach Unterschlagung von 1000 ℳ und eines Lieferungsbuches ist ein Herforder aus Lünen flüchtig geworden.

hz. **Der geheimnisvolle Kinderwagen.** In der Nacht zum Dienstag beschlagnahmte ein Polizeibeamter in der Bielefelderstraße einen Kinderwagen, der 50 Pfund Margarine, zwei Auto-Gummireifen, zwei Ziehharmonikas, etwa 120 Tafeln Schokolade, Eßwaren, zwei Tischtücher, Umschlagtuch, Ueberhandtuch, Kissenbezug, eine Damenbluse, Wollgarn und Kinderschuhe barg. Die Person, welche den Wagen schob, vermochte sich über die Herkunft der Sachen nicht auszuweisen und es gelang ihr, in einem günstigen Augenblick zu entfliehen. Offenbar rühren die Gegenstände von einem Einbruch her.

---

hz. **Morgen Eichtag!** Der nächste Eichtag für Stadt- und Landkreis Herford und Salzuflen wird am morgigen Donnerstag im Hause Komthurstraße 35 abgehalten. Die Gebühren sind nach erfolgter Eichung sofort zu entrichten und die geeichten Gegenstände innerhalb 8 Tagen abzuholen.

Stadttheater.

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Am Donnerstag, den 24. November, abends 7½ Uhr wird außer Abonnement die Oper „Tiefland" von Eugen d'Albert unter Leitung des Städt. Musikdirektors Fr. Quest wiederholt. Der Vorverkauf beginnt heute vormittag um 11 Uhr an der Theaterkasse. Textbücher für „Tiefland" sind an der Theaterkasse erhältlich. Freitag, den 25. November, abends 7½ Uhr, gelangt im Freitag-Abonnement „Der Strom", Drama von Max Halbe, zur Aufführung.

Reichsgräfin Gisela.

52) **Roman von E. Marlitt.**

„Ah, meine liebe, kleine Bescheidenheit — da bist du also überzeugt, so am schönsten zu sein?" rief die Baronin. Sie maß die Stieftochter durch die Lorgnette von Kopf bis zu Füßen; ein wahrhaft satanischer Zug zuckte um ihren Mund.

„Ja," antwortete Gisela unbefangen, ohne Zögern. „Mein Schönheitsgefühl sagt mir, daß wir die einfach edlen Linien festhalten sollen."

Die Baronin lachte laut auf.

„Nun, Frau von Herbeck," sagte sie mit beißender Ironie zu der Gouvernante, „dieses Kind hat ja in seiner Einsamkeit recht interessante Studien gemacht — wir werden Ihnen sehr dankbar dafür sein! . . . Schade, mein Herz, daß du nicht hübscher bist!" fügte sie zu Gisela gewendet hinzu.

„Mein Gott, Exzellenz," rief Frau von Herbeck erschrocken, „ich habe keine Ahnung, wie die Gräfin dazu kommt, sich plötzlich von einer so koketten Seite zu zeigen! . . . Nie, ich kann es beschwören, habe ich bemerkt, daß sie auch nur einmal in einen Spiegel sieht —"

Die Baronin winkte ihr, zu schweigen — der Minister kam eben vom See her.

Seine Exzellenz sah nichts weniger als morgenfrisch und gutgelaunt aus. Unter dem tief in die Stirne gedrückten Strohhut hervor fuhr sein Blick über die Damengruppe und blieb an der jungen Gräfin hängen. Sie stand noch — während des Gespräches hatte sie mechanisch einen etwas hochhängenden Zweig ergriffen und hielt ihn mit ausgestrecktem Arm fest — der zweite Aermel hing flügelartig herab, es war eine charakteristische Stellung voll edler, keuscher Ruhe.

„Ah, sieh da — eine Opferpriesterin im Druidenhaine!" rief er sarkastisch hinüber, als er näher kam. „Phantastisch genug siehst du aus, meine Tochter!"

Für gewöhnlich begleitete er dergleichen Scherze mit einem feinen, satirischen Lächeln, das sein Gesicht sehr pikant und anziehend machte; augenblicklich aber erlosch es in einem Ausdruck von Verdrossenheit. Er küßte seiner Gemahlin die Hand und setzte sich neben sie.

Während Frau von Herbeck die Schokolade einschenkte, erzählte die Baronin ihrem Gemahl das Abenteuer mit dem Besitzer des Hüttenwerkes; sie beschränkte ihre Mitteilung lediglich auf das Erschießen des Hundes und berührte Giselas Beteiligung dabei mit keinem Wort.

„Der Mann versteht es, sich mit einem romanhaften Nimbus zu umgeben," meinte der Minister, indem er die dargebotene Schokolade zurückwies und sich eine Zigarre anbrannte. „Er scheint den Sonderling spielen zu wollen und läßt sich mit seinen Millionen suchen — nun, das wird aufhören, wenn der Fürst kommt; er will sich ja vorstellen lassen, wie man sagt, und dann werden wir ihn uns näher besehen."

Er sah sehr zerstreut aus, als er das sagte — seine Gedanken waren offenbar nach einer anderen Seite hin lebhaft beschäftigt.

„Da hat mir doch der Tölpel von Tapezierer vorhin beim Aufstellen eine der neuen Vasen zerbrochen!" sagte er nach einer Pause, während die Damen schweigend frühstückten.

„O weh!" rief die Baronin. „Aber das sollte dich doch nicht so verstimmen, mein Freund! Der Schaden ist leicht wieder gut zu machen — das Ding hat höchstens fünfzig Taler gekostet."

Der Minister schnellte die Asche von seiner Zigarre; in der Bewegung, mit welcher er sich wegwandte, lag viel heimliche Ungeduld.

„In dem Augenblick, als ich das weiße Schloß verließ," hob er nach einem momentanen Schweigen wieder an, „nahm Mademoiselle Cecile eine Kiste in Empfang, die dein Pariser Schneider geschickt hat, Jutta!"

„O, das ist mir eine sehr angenehme Neuigkeit!" rief die Dame. „Cecile hat schon gejammert, weil die Sachen so lange ausblieben, und ich selbst hatte Angst, a la Aschenbuttel vor dem Fürsten erscheinen zu müssen."

„Der Narr hat fünftausend Frank Wert angegeben," bemerkte der Minister.

Die Baronin sah verwundert auf.

Der Mann hat ganz recht," sagte sie. „Ich habe für fünftausend Frank Bestellungen gemacht."

„Aber, liebes Kind, wenn ich nicht irre, hast du ja eben so und so viele Toiletten im Werte von achttausend Frank aus Paris mitgebracht?"

„Allerdings, mein Freund," lächelte sie, „und es waren nicht acht-, sondern zehntausend Frank — ich habe es aus meiner Tasche bezahlt, und da vergißt es sich nicht so leicht . . . Uebrigens bin ich sehr erstaunt, daß du der nicht selbst sagst, wie es ein Ding der Unmöglichkeit für mich ist, Anzüge, die speziell für A. bestimmt waren, hier auf dem Lande zu tragen — eine so grenzenlose Geschmacklosigkeit wirst du mir hoffentlich nicht zutrauen!"

Während dieser Auseinandersetzung brockte sie sich mit großer Gemütsruhe ein geröstetes Weißbrotschnittchen in die Schokolade. Ihr Blick schlüpfte einigemal seitwärts nach ihrem Gemahl, aber wenn auch die Lippen lächelten, ihre Augen, sonst so feurig und von wahrhaft dämonischer Gewalt, glitten mit einer eigentümlichen Starrheit über das Profil und die tiefgesenkten Lider des Mannes . . Da war auch nicht der letzte Abglanz mehr von dem, was die Braut einst in der Schloßkapelle zu A. mit ihrem Ja besiegelt hatte.

„Seit wann aber, liebster Fleury, kontrollierst du meine Pariser Sendungen?" fragte sie scherzhaft weiter. „Das ist dir ja nie im Leben eingefallen! . . . Und dazu dies misanthropische Gesicht! . . . Ich will doch nicht hoffen, daß mit deinem neulichen Geburtstag die Grämlichkeit eingezogen ist? . . . O pfui, liebster Mann, nur nicht alt werden!"

Das alles klang neckend und wurde bezaubernd naiv hingeworfen, aber es enthielt scharfe Dolchstöße für den weit über zwei Dezennien älteren Mann, der seiner vergötterten jungen Frau gegenüber auf keinen Fall alt werden wollte.

Ueber sein unbewegliches Gesicht flackerte eine fahle Röte, und ein halbes Lächeln teilte seine Lippen.

„Ich bin ein wenig verstimmt," gab er zu, „aber durchaus nicht über deine Pariser Lappalien, mein Kind — dort sitzt die Missetäterin!"

Er zeigte auf Gisela.

(Fortsetzung folgt.)

Amt Gohfeld-Mennighüffen

hz. **Löhne.** Vor der Strafkammer in Bielefeld hatten sich vier Angestellte des hiesigen Bahnhofs zu verantworten, da sie beschuldigt waren, den Eisenbahnunfall vom 14. Mai v. J. verschuldet zu haben. Es fuhr damals der von Osnabrück 1,17 Uhr kommende Zug auf eine im Hauptgleis 19 stehende Lokomotive, wobei mehrere Personen leicht verletzt wurden und ein Materialschaden entstand. Es handelte sich nun darum, festzustellen, wer die Lokomotive rangiert hatte; keiner der Angeklagten wollte wissen, wie sie auf das Geleise 19 gekommen ist. Aber jeder hatte sich, bevor der Zug einlief, zu überzeugen, ob das Hauptgleis frei war. Das ist nicht geschehen, denn niemand will die Lokomotive gesehen haben. Es wurden alle vier für schuldig erklärt. Mit Rücksicht auf ihre bisherige tadellose Dienstführung kamen sie mit Geldstrafen von 100 bezw. 50 *M* davon.

---

bd. **Minden.** Diebstähle mehren sich in letzter Zeit hier unheimlich. Der gestrige Polizeibericht meldet allein acht Diebstähle, darunter Fahrradentwendungen und Einbrüche. Dem Sanitätsrat Gl. wurden aus seiner Villa für 40 000 *M* Silbersachen und Perserteppiche gestohlen.

Lippische Freistaaten

Bad Salzuflen. Am Sonntag morgen gegen 8 Uhr fand ein Bahnbeamter unter einer Hecke in der Nähe des Eisenbahndammes bei der städtischen Badeanstalt die Leiche eines neugeborenen Kindes. Der Leichnam war sorgfältig in Packpapier eingehüllt. Irgendwelche Anhaltspunkte dafür, wann und auf welche Weise das Paket an diesen Ort gelangt ist, haben sich bisher noch nicht feststellen lassen. Besonders ist das bezüglich der Täterschaft zu sagen. Allem Anschein nach handelt es sich um eine Frühgeburt. Das Kind hat etwa ein Alter von sechs Monaten. Es ist ohne Zweifel, daß es sich um einen geglückten Abtreibungsversuch handelt, da im anderen Falle keine Veranlassung bestand, sich des Kindes auf solche Weise zu entledigen. Die Annahme, daß das Paket von irgend jemand aus einem Zuge geworfen worden sein könnte, wäre ansich nicht von der Hand zu weisen. Dem widerspricht allerdings die Lage des Fundes, der sorgfältig eine wohl überlegte Lagerung und Unterbringung unter der Hecke gefunden hat. Das wäre beim Werfen aus einem in Fahrt befindlichen Zuge ausgeschlossen. Die Polizei ist bemüht, den Vorfall aufzuklären.

Oerlinghausen. Die ersten Kartoffeln aus Pommern sind hier eingetroffen. Sie waren mit Frostschutz verladen und schmecken, wie die Kochproben gezeigt haben, sehr gut. Ungeheuerlich aber erscheint der Preis. Der Gemeindevorstand teilt mit, daß der Gemeinde die Kartoffeln über 100 *M* kosten werden. Er erwartet aber, daß aus Landesmitteln eine Verbilligung der ostelbischen Kartoffeln durchgeführt wird, die dann den Beziehern zugute kommt.

Großfeuer in Detmold.

Das Prinzenpalais in Flammen.

Detmold. Seit den ersten gestrigen Nachmittagsstunden steht das vierstöckige sog. Prinzenpalais an der Hornschenstraße, in dem die umfangreiche Landesbibliothek untergebracht war, in hellen Flammen. Gleich nach dem Bekanntwerden des Brandes eilten viele ältere Leute und Schüler herbei, um die sehr wertvollen Bücher und Schriften zu retten. Eine Anzahl von ihnen, darunter der Landespräsident Drake, trugen durch einen Deckeneinsturz teils schwere, teils leichtere Verletzungen davon. Wieder andere sprangen aus dem zweiten Stockwerk und verletzten sich nicht unerheblich. Ein Teil der Verletzten mußte in das Landkrankenhaus überführt werden. Etliche Schüler werden vermißt. Es hat eine lebhafte Betätigung im Retten der Bibliothek, die sehr umfangreich ist, eingesetzt. Tausende von Schülern, Schülerinnen, Studenten, Bürger, Soldaten der Reichswehr beteiligten sich an den Bergungsarbeiten. Bis Abgang des Berichtes hatte sich das Feuer bis in das dritte Stockwerk durchgefressen. Das kulturhistorische Museum, das ebenfalls früher in dem Gebäude untergebracht war, hat anfangs dieses Jahres im Palais an der Neustadt Aufnahme gefunden. In Gefahr schwebt auch das Altertumsmuseum mit seinem unschätzbaren Inhalt.

Detmold, 22. Nov. Die Entdeckung des Feuers geschah, lt. Lipp. Tagesztg., kurz vor 2 Uhr nachmittags. Von verschiedenen Seiten gewahrte man verdächtige Zeichen. Angehörige der Familie des in der Hornschenstraße wohnenden Geheimrats Heldmann sowie des Gastwirts Thiele in der Hornschenstraße bemerkten Rauchwolken und benachrichtigten sofort die Feuerwehr. Ungefähr zu gleicher Zeit stellte Regierungsrat Heise von seiner Privatwohnung aus Rauchwolken fest, die auf einen Brand in der Landesbibliothek schließen ließen. Auch er benachrichtigte noch vor 2 Uhr sofort die Feuerwehr. Einzelne Feuerwehrleute erschienen sehr bald; doch es dauerte — wie von allen Augenzeugen übereinstimmend versichert wird — eine beträchtliche Zeit, bis die Wehr ihre Arbeiten aufnehmen konnte. Fast eine Stunde verlief bis zum Eintreffen der Spritze. Ungefähr gleichzeitig, als die genannten Personen unabhängig voneinander die Feuerwehr benachrichtigten, kam ein Anwohner der Hornschenstraße zu dem Pedell Thurau und teilte ihm mit, daß auch er auf einen Brand deutende Anzeichen bemerkt habe. In wenigen Minuten stand nun auch schon der Dachstuhl in Flammen. Der Bibliotheksdiener Lesemann bekundete, daß noch ganz kurze Zeit vor dem elementaren Ausbruch der Flammen nichts Verdächtiges innerhalb des Gebäudes zu bemerken gewesen sei.

Der „Lipp. Ldsztg." entnehmen wir folgendes:

Ein verhängnisvolles und folgenschweres Unglück brachte der gestrige Tag über das lippische Land. Das von weiland Prinzessin Luise zur Lippe, Aebtissin von St. Marien und Cappel, dem Lande geschenkte Prinzessinnenpalais an der Hornschen Straße wurde in wesentlichen Bestandteilen ein Raub der Flammen. Neben dem alten, schönen Palais wurde die große Landesbibliothek, die seit 1885 in ihm untergebracht ist, in Mitleidenschaft gezogen, wurden unersetzliche und auch materiell wertvolle prähistorische und ethnographische Sammlungen ein Raub der Flammen. Die in mehr als 150 000 Bänden gehenden Bestände der Landesbibliothek konnten zwar zum größten Teil vor der Vernichtung bewahrt werden. Aber ein Teil der Bücher, Zeitschriften usw. ist doch verloren gegangen. Wir verdanken es im besonderen dem Landespolizeidirektor, daß der Schaden nicht noch größer ist, denn auf seine Anordnung hin wurden die Bücher aus den gefährdeten Räumen zeitig entfernt. Der Schaden, der der Landesbibliothek trotz der von hunderten von freiwilligen Helfern vorgenommene Hinausschaffung der Bücher entstanden ist, kann auch nicht annähernd geschätzt werden. Es ist schon so, daß der verdienstvolle Bibliotheksdirektor Prof. Dr. Anemüller seine Lebensarbeit binnen weniger Stunden zerstört sah. Denn an der Katalogisierung, an der wissenschaftlich-systematischen Ordnung der 150 000 Bände haben schon Generationen gearbeitet. Jetzt liegt das wertvolle Büchermaterial in chaotischen Haufen neben und übereinander, zum Teil in den Nebengebäuden der Landesbibliothek, zum großen Teil bei Prof. Dr. Otto Weerth und zum größten Teile in den glücklicherweise gerade freigewordenen Diensträumen der ehemaligen Forstdirektion. Die Buchhaltung und Registratur der Bibliothek konnte auch nur zum Teil geordnet aus dem brennenden Gebäude entfernt werden. Es wird unendlicher Arbeit, unendlicher Kosten bedürfen, um diesen Teil des Schadens wieder gut zu machen. Das prachtvolle Gebäude ist, abgesehen von den Umfassungsmauern, zum größten Teile zerstört. Was noch erhalten geblieben ist, wird unter dem Feuer- und Wasserschaden noch sehr gelitten haben, daß es bei der Wiedererrichtung völlig erneuert werden muß. So tritt zu dem unermeßlich kulturellen Schaden, den das Land Lippe gestern erlitten hat, auch noch der in die Millionen gehende materielle Verlust. Doppelt schwer für die Gegenwart, die ohnehin unter den finanziellen Lasten zu seufzen hat. Aber es kann wohl schon in diesem Augenblick der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß die Volksvertretung die Landesbibliothek nicht im Stich lassen wird, daß sie es als Pflicht betrachtet, die geistigen Traditionen der alten Zeit fortzusetzen und mit Beschleunigung wieder erstehen zu lassen, was Feuer und Wasser gestern vernichtet haben. Ob die Landesbibliothek an der bisherigen Stelle belassen werden kann, oder ob ihr die von ihr vor 1885 besessenen Räume im Marstall- und Reithallengebäude am Rosenthal zurückgegeben werden, vergrößert und verbessert natürlich, kann der nächsten Zukunft überlassen werden.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

wtb. **Lüneburg.** Montag abend gegen 11 Uhr brach in dem einsam liegenden mit Stroh gedeckten Forsthaus Elba ein Brand aus, der sich schnell über das ganze Gehöft verbreitete. Es war nicht möglich, irgend etwas zu retten. Drei Kinder des Försters Meyke, ein Mädchen von 16 Jahren, ein Mädchen von 12 Jahren und ein Knabe von 3 Jahren, kamen in den Flammen um. Drei weitere Kinder konnten gerettet werden. Ferner sind zwei Kühe, sechs Schweine und sämtliches Geflügel verbrannt. Es wird Brandstiftung vermutet, verursacht durch Einbrecher.

Gelsenkirchen. Der Sohn Gerhard des Schaffners Gerhard Kortmann ist nach siebenjähriger Gefangenschaft aus Rußland gesund zurückgekehrt. Vater und Geschwister hatten den Sohn und Bruder längst aufgegeben; der Mutter war ob des Verlustes dreier Söhne das Herz gebrochen.

wtb. **Berlin.** Der „B. Z. a. M." zufolge ist der Zustand des Prinzen Oskar, der an Lungenentzündung und eitriger Rippenfellentzündung erkrankt ist, andauernd besorgniserregend.

wtb. **Leipzig.** Dienstag nachmittag ist der gegen 3 Uhr fällige Personenzug aus Chemnitz im Hauptbahnhof auf einen Bremsschlitten gefahren. Durch den Anprall wurden drei Reisende schwer und mehrere andere leicht verletzt.

wtb. **Kopenhagen.** Wie aus Stockholm telegraphiert wird, ist der Kassierer der Jämtland Folkets Bank in Oestersund wegen Unterschlagungen von 2 700 000 Kronen verhaftet worden.

Die Berliner Plünderungen.

tu. **Berlin,** 22. Nov. Das gefährliche Treiben der Plünderer, das sich besonders gestern nachmittag in allen Teilen Berlins in unangenehmer Weise fühlbar machte, lebte in den späten Abendstunden in Neukölln wieder auf. Es wurden mehrfach Geschäfte geplündert und die Polizei war genötigt, in mehreren Fällen einzuschreiten, ohne jedoch die eigentlichen Täter fassen zu können. Die zuständigen Behörden haben sich gestern bereits mit diesen Vorkommnissen befaßt. Man will mit den strengsten Mitteln gegen diese das Geschäftsleben und die Sicherheit Berlins in höchstem Maße gefährdenden Umtriebe vorgehen. Im Laufe des gestrigen Nachmittags sind insgesamt 98 Personen wegen Teilnahme an den Plünderungen festgenommen worden.

wtb. **Berlin,** 22. Nov. Heute vormittag wurde ein Zug von rund 300 Erwerbslosen, die unverkennbar neue Plünderungen beabsichtigten, von der Polizei zerstreut. Ebenso erging es in Pankow 200 Personen, die vergebens in das dortige Rathaus einzudringen versuchten und danach im Pankower Arbeitsnachweis mit Gewalt Geldunterstützungen holen wollten, um dafür Lebensmittel zu kaufen.

wtb. **Berlin,** 22. Nov. Ein Anschlag des Polizeipräsidenten verbietet anläßlich der Plünderungen der Läden in den letzten Tagen bis auf weiteres alle Versammlungen unter freiem Himmel sowie alle Straßenumzüge und Straßendemonstrationen.

*

wtb. **Berlin.** Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, befinden sich jetzt in Torgau nur noch 13 und in Leuchtenburg nur noch 11 Gefangene im Hungerstreik. Eine Verschlimmerung des Befindens ist nicht eingetreten. In Wittenberg haben die politischen Gefangenen bis auf 5 mit der Nahrungsaufnahme wieder begonnen.

Wirtschaftsleben

Devisenkurse

	22 Nov.		21 Nov	
Telegraphische Auszahlungen:	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterd. 100 Fl.	9890,10	9909,90	9515,45	9534,55
Brüssel-Antwerpen 100 Frcs.	1923,05	1926,95	1888,10	1891,90
Christiania . . . . . 100 Kr.	3996,00	4004,00	3846,15	3853,85
Kopenhagen . . . . 100 Kr.	5194,80	5205,20	4995,05	4944,95
Stockholm . . . . . 100 Kr.	6653,40	6666,60	6393,65	6846,25
Helsingfors 100 finnische Mk.	544,45	545,55	532,45	533,55
Italien . . . . . 100 Lira	1148,85	1151,15	1128,85	1131,15
London . . . . 1 Pfd. Sterl.	1121,35	1123,65	1083,90	1086,10
New York . . . . . 1 Doll.	280,71	281,29	270,47	271,53
Paris . . . . . 100 Frcs	1978,00	1977,00	1958,00	1962,00
Schweiz . . . . . 100 Frcs.	5294,70	5305,30	5094,90	5105,10
Spanien . . . . . 100 Pes.	3846,15	3853,85	3721,25	3728,75
Prag (Deutsch-Oesterr. abgest.)	9,28	9,32	9,48	9,52
dto. . . . . 100 Kr	292,70	293,30	279,70	280,30
Budapest . . . . . 100 Kr.	29,67	29,73	29,07	29,13
Buenos Aires . . . 100 Pes.	9190,00	9210,00	8840,00	8860,00

Der Wert der Mark in Pfennig.

in	21. Nov.	19. Nov.	in	21. Nov.	19. Nov.
Holland	1,8	1,7	London	1,9	1,8
Belgien	4,2	4,1	Newyork	1,6	1,5
Norwegen . . .	2,9	2,8	Paris	4,2	4,0
Dänemark . . .	2,3	2,0	Schweiz	1,6	1,6
Schweden	1,8	1,8	Spanien . . .	2,2	2,1
Italien	7,1	7,0			

(Berechnet nach den in Berlin festgesetzten Kursen für telegraphische Auszahlung).

Berliner Börse vom 22. Nov. Die Börse blieb heute für den Effektenverkehr geschlossen. Im Effektenverkehr der Banken untereinander jedoch zeigte sich eine weitere feste Tendenz. Montanwerte lagen vernachlässigt, jedoch wurden einige Kassapapiere stark begehrt, so David Richter, Glanzstoff und Merkur-Wolle. Auch für unnotierte Werte, so vor allem Benz, bestand große Nachfrage. Am Devisenmarkt setzte sich die Aufwärtsbewegung des gestrigen Abends fort und der Dollar stieg bis auf 281. Gleich fest war auch die Haltung der Ostdevisen. Amtlich notierten Newyork 281, London 1122 und Paris 1975. Silber in Barren ca. 900 fein wurde das Kilogr. mit 4400—4450 *M* bezahlt. Der Ankaufspreis für Gold beträgt 850 *M* für ein Zwanzigmarkstück.

Berliner Börsenverkehr in der nächsten Woche. Der Börsenvorstand beschloß in gestriger Sitzung, in der nächsten Woche wieder am Montag und Donnerstag Vollbörsen abzuhalten.

Rückzahlung von Kriegsanleihe. Die Reichsschuldenverwaltung macht bekannt, daß zu den in ihrer Auslosungsbekanntmachung vom 6. Juli d. J. veröffentlichten Nummern der 4½prozentigen Schatzanweisungen des Deutschen Reiches von 1917 und 1918 (6. bis 9. Kriegsanleihe), die am 2. Januar 1922 zur Rückzahlung gelangen sollen, folgende hinzutreten: 9. Kriegsanleihe Buchstabe V zu 500 *M* Gruppe 5269 Nr. 521 901 bis 521 948, Gruppe 2596 Nr. 523 251 bis 523 298, Gruppe 5428 Nr. 529 851 bis 529 898.

Braunkohlen- und Erzfunde. Aus Halle wird gemeldet: Bei Duhring und Neudorf, Kreis Hoyerswerda, wurden auf dem 3500 Morgen großen Gelände des Klosters Marienstern ausgedehnte Braunkohlenlager erbohrt. Halleschen Blättern zufolge sollen sich die Anhaltischen Kohlenwerke das Ausbeutungsrecht gesichert haben. In der Gemarkung Langewiesen erhielt die Bergbaugesellschaft Gotthold Schumann in Göhren das Abbaurecht auf Kupfer-, Blei-, Nickel- und Eisenerze.

Die Deutsche Ostmesse Königsberg i. Pr. Das Meßamt Königsberg hat die Ausstellerbedingungen für die Frühjahrsmesse 1922 (19. bis 24. Februar) neu herausgegeben. Die Frühjahrsmesse ist mit Ausnahme von landwirtschaftlichen Maschinen für sämtliche Warengruppen offen, die auf der Herbstmesse vertreten waren. Nur Fabrikanten und ausgesprochene Großhandelsfirmen werden zugelassen.

wtb. **Berlin,** 22. Nov. Der Börsenvorstand hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, das Inkrafttreten des Beschlusses vom 8. November 1921, wonach in Dividendenwerten nur Aufträge von 5000 *M* und dem Mehrfachen davon bezw. soweit es sich um Aktien in Stücken von 60 *M* und 120 *M* handelt, von 6000 *M* und dem Mehrfachen hiervon von den Kursmaklern zur Ausführung angenommen werden dürfen und nur Geschäfte in diesen Beträgen Anspruch auf Berücksichtigung bei der amtlichen Kursfeststellung haben, auf den 2. Januar 1922 zu vertagen.

Schuhe, sowie alle anderen Lederwaren färbt man wie neu mit Brauns-schem Wilbra.
Wilhelm Brauns, G. m. b. H. Quedlinburg a. H. Verl. Sie Gratisbroschüre Nr. 3

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Der nächste Eichtag für Stadt- und Landkreis Herford und Salzuflen wird am

Donnerstag, den 24. November 1921

im Hause Komthurstraße 35 abgehalten.

Die Gebühren sind nach erfolgter Eichung sofort zu entrichten und die geeichten Gegenstände innerhalb acht Tagen abzuholen, widrigenfalls Lagergeld erhoben werden muß.

Sämtliche Maße, Wagen und Gewichte müssen außer dem Eichstempel die Jahreszahl tragen. Derartige Geräte, die dieser Vorschrift nicht entsprechen, werden bei der Revision eingezogen und erfolgt Bestrafung.

Herford, den 21. November 1921.

Der Magistrat.

Zum Viehmarkt am Freitag, den 25. d. Mts. ist wegen der in der Umgegend herrschenden Schweinepest der Auftrieb von Schweinen verboten.

Herford, den 21. November 1921.

Die Polizei-Verwaltung.

Nachdem die erhobenen Einsprüche gegen die beabsichtigte Aufhebung und Einziehung des Verbindungsweges, der von der Werrestraße ab zwischen den Grundstücken Hattenhorst und Wittland nach der von der Hansastraße kommenden Twegte führt, ihre Erledigung gefunden haben, wird der Verbindungsweg hiermit eingezogen.

Herford, den 17. November 1921.

Die Wegepolizeibehörde.

Amtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

Kohlenpreise.

Der Preis für mitteldeutsche Braunkohlenbriketts wird in Abänderung unserer Bekanntmachung vom 29. 10. 1921 auf 25 *M* für den Zentner festgesetzt. Die Aenderung tritt sofort in Kraft.

Herford, den 22. November 1921.

Der Kreisausschuß

Als zugelaufen gemeldet wurde ein Jagdhund.

Herford, den 15. November 1921.

Amt Herford-Hiddenhausen.

Handelsregister des Amtsgerichts zu Herford.

In unser Handelsregister Abt. A Nr. 118 ist heute bei der Firma **Herforder Maschinenfett- u. Oelfabrik Leprince u. Sieveke in Herford** eingetragen worden, daß die Gesamt-Prokura des Kaufmanns Johann Lange in Herford erloschen ist.

Herford den 19. November 1921.

Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abt. A Nr. 756 ist heute die am 1. November 1921 errichtete, offene Handelsgesellschaft unter der Firma **Ameler u. Sieks in Enger** eingetragen worden. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kistenmacher August Ameler in Enger und Gustav Sieks in Spenge.

Herford, den 18. November 1921.

Das Amtsgericht.

LUHNS Wasch-Extrakt

das solide, hochwertige Seifenpulver schont und erhält Ihre teure Wäsche, macht sie fein sauber (**ohne** Zauber!)

Luhns mit Rotband ist in den von früher bekannten Läden zu 2,25 das Paket zu haben.

Für Wiederverkäufer ist LUHNS bei den bekannten Grossisten erhältlich.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, welche uns beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter, von allen Seiten in so reichem Maße zuteil geworden, sage ich hierdurch zugleich im Namen aller Angehörigen meinen

herzlichsten Dank.

Herford, den 22. November 1921.

Wilhelm Dreisbach.

Am Freitag, den 25. Nov.

Monats-Versammlung

im Vereinslokal **Kropp**, Unter den Linden.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht

Der Vorstand.

Laut Gemeinschaftsbeschluß der **Herforder Bäcker-Innung** und des **Konsum-Vereins Herford und Umgegend e. G. m. b. H.** sind die Preise ab **Mittwoch, den 23. November 1921** festgesetzt auf:

Mk. 10,00 für Markenbrot à 6 Pfund
Mk. 15,00 für markenfreies Brot à 6 Pfd.

Die Herforder Bäcker-Innung
Der Konsumverein Herford u. Umgeg.
e. G. m. b. H.

Lichtspielhaus „Wittekind"
Höckerstr. 5 ** Fernsprech. 690

Mittwoch und Donnerstag

Jugend- u. Kinder-Vorstellung.

Beginn nachmittags 3¼ Uhr!

Das Wunder des Schneeschuhs.

5 Akte märchenhafter Pracht aus den Regionen des ewigen Schnees.

Ein Naturfilm, der etwas ahnen läßt von der unendlichen Schönheit der Welt.

Ein Film, den die Jugend sehen muß!

Vorzugspreis für Kinder u. Jugendliche nur Mk. 1.00 für alle Plätze.

Große Versteigerung.

Am **Donnerstag, 24. d. M., 9 Uhr vormittags anfangend**, werde ich im „Tivoli" in **Schötmar** (Nähe des Bahnhofs) folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern:

2 Klaviere, 1 franz. Billard mit Zubehör (fast neu), 2 Lastwagen (mittelschwer), mehrere photograph. Apparate mit Zubehör, 1 Fernrohr, 1 Schreibmaschine mit Sichtschrift, Anzüge, ca. 300 Stühle, 50 Tische (große und kleine), 1 großen Hotel-Kochherd, 1 Gasherd, Bettstellen mit Matratzen und Inbetten, Gläser, Porzellan, Gardinen, Tischtücher, 1 Regulator, Schränke sowie sonstige Haus-, Küchen- und Wirtschaftsgegenstände, ferner ein 120 Mtr. langen Lederriemen (20 cm br.), Anzugstoffe, Damenmantel und Kostüme.

Lage i. L., den 22. November 1921.

B. Kaiser, Auktionator u. Prozeßagent
Telephon 354.

Bügler

stellen sofort ein

L. Elsbach & v. Nordheim.

Arbeiter und Arbeiterinnen auf

Lüster,

Jackets mit und ohne Futter, Hosen, Westen

Flanell-Hosen

suchen sofort

L. Elsbach & von Nordheim.

CHRISTUS!

Was auswärtige Zeitungen über den Film schreiben:

Düsseldorfer Tageblatt:

Es handelt sich um einen Film, der für jeden christlich Gesinnten ebenso sehenswert wie erbaulich ist. Wer ihn noch nicht gesehen, sollte die Gelegenheit nicht versäumen, zumal weihevolle Musik die Vorführungen begleitet. Daß am Sonnabend, als ich mir den Film zum **3. Male** ansah, das Theater dicht gedrängt besetzt war, sei als besonders erfreulich hervorgehoben . .

Westfälischer Volksfreund, Hamm:

Eine italienische Filmgesellschaft ist zur Herstellung des Films in das heilige Land gereist, um den Film aufzunehmen, der im Heimatlande Christi spielt und das erhebendste aller Dramen, den Werde-, Wunder- und Leidensgang Christi zum Gegenstand hat. Weder Mühe noch das Einleben in die Auffassung namhafter Künstler hat man gescheut, um dem fertigen Film den Charakter von etwas ungemein Vollkommenen, Stilgerechten und Geschmackvollen zu geben. Dabei ist peinlich darauf geachtet, daß nicht etwa der Schein des Frömmelnden den Zuschauer abstoße. Die heiligen Personen tragen eine Einfachheit und Natürlichkeit zur Schau, daß sie gerade dadurch doppelt anziehend wirken. Eine besondere ad hoc beigegebene stimmungsvolle Orchestermusik rundet die Vorführung zu einer großartigen Gesamtwirkung ab. Der Film verdient es ohne jede Frage, von jedem gesehen zu werden. Den Schulen wird auf Wunsch Gelegenheit gegeben, an den Vormittagen in Sondervorführungen sich den Genuß dieses prachtvollen Films zu verschaffen.

Thüringer Allgemeine Zeitung, Erfurt:

Dem gestern gezeigten italienischen Filmwerk kann man nachrühmen, daß es trotz seiner oft zu ermüdenden Handlung eindrucksvoll wirkt, daß es Gedanken weckt und imstande ist, im Innern nachzuklingen. Der Film ist frei von jeder religiösen Tendenz. Der stärkste Teil des Stücks ist die Passionsgeschichte. Es konnte nicht ausbleiben, daß einige Szenen von unserer nordischen Auffassung abweichen; im großen Ganzen erfüllt das Werk aber die Aufgabe, als Kulturfilm zu dienen, hervorragend. Schon daß die Aufnahmen an den heiligen Stätten Palästinas erfolgten, stempeln den Christusfilm zu einer kulturhistorisch wertvollen Schöpfung. Von den handelnden Personen überragt der Christusdarsteller alles; in den Leidensszenen gab er die Seelenqual überzeugend. Die Aufführung wurde unterstützt durch eine musikalische Begleitung, die sich selten gut den Vorgängen anpaßte. Die zahlreichen Schulvorstände, die anwesend waren, werden der Jugend den Besuch des Filmwerkes ohne Bedenken empfehlen können.

Der Papst Benedict sagt mit Bezug auf den Christusfilm:

Ein moralischer Siegeszug für die Lichtbildbühne für alle Zeiten!

Angesichts der vorstehenden Kritiken glauben wir, daß die abfälligen Kritiken einiger Herforder Blätter den Wert dieses Kulturwerkes nicht schmälern können. Jedenfalls wird das Publikum, wenn es erschüttert die Vorgänge auf der Leinwand verfolgt hat und in dem Gefühle, einige weihevolle Stunden verlebt zu haben, ergriffen das Theater verläßt, zu dem Urteil kommen, daß bewußt sinnfeindliche Redaktionskritiker nicht imstande sind, ein objektives Urteil über einen solchen Film abzugeben.

Lichtspielhaus Wittekind.

Arbeiter und Arbeiterinnen auf

Loden

Joppen, Hosen, Westen, Mäntel und Schlüpfer

suchen sofort

L. Elsbach & von Nordheim.

Tüchtiger Werkzeugschlosser

welcher fähig ist, Reparaturen an Drahtbiegemaschinen vorzunehmen, Werkzeuge dazu anzufertigen und eine Anzahl Leute beaufsichtigen kann, per sofort als **Vorarbeiter** gesucht.

Fr. Steffen, Matratzen-Fabrik.

Mehrere Polsterer

für sofort gesucht.

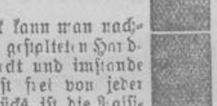
W. Steffen & Co.,
Wittekindstraße 14.

---

2 große und 3 kleine eiserne

Fabriköfen

gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter **„Stella" an Annoncen-Expedition Karl Gehring, Bielefeld, Kreuzstr. 31.**



Für Ziegen zum Schlachten sowie sämtliche Felle

zahle ich höchste Preise.
Jul. Wilh. Spanier.
Elisabethstr., Telefon 429.

Zu verkaufen:

1 vorzüglicher Petroleumheizofen, 1 kl. u. 1 gr. Stubenofen, 1 leicht beschäd. Sporthandwagen.

Bismarckstraße 14 p.

Kronleuchter

für Gas und Elektrisch zu verkaufen.

Waltgeristraße 1 II.

Arbeiter und Arbeiterinnen auf

Baumwolle

Joppen, Hosen, Westen und Mäntel

suchen sofort

L. Elsbach & von Nordheim.

Tüchtige

Knopfloch-Näherinnen

stellen sofort ein

L. Elsbach & v. Nordheim.

Zum baldigen Eintritt werden gesucht:

1 junger Buchhalter

der in doppelter Buchführung erfahren ist, sowie

1 Kontoristin

zum Ausschreiben und Verbuchen von Rechnungen. (Maschinenschreiben Bedingung.)

Schriftliche Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche erbeten an

Elektrizitäts-Werk Minden-Ravensberg

Für unsere Hausnäherei suchen wir zum sofortigen Eintritt noch mehrere

tüchtige Näherinnen.

L. Elsbach & v. Nordheim.

Umpressen von Damen- und Herren-Hüten in eigen. Werkstatt. Lieferzeit 3-6 Tage. Billigste Preise.

H. Bröker, Göbenstr. 17

Ich habe wieder einen Transport **hochtragender u. milchgebender**



Rinder



von heute ab und Freitag auf dem Viehmarkt zum Verkauf stehen, welche ich preiswert abgebe.

Julius Löwenstern,
Bügelstraße 5. Telefon 681.

---

100 Mk. Belohnung wenn „Kampolda" nicht in einigen Minuten radikal Kopf-, Kleider-, Filz- **Läuse u. Wanzen** Brut, Nissen, Flöhe vertilgt. Einf. staub. Anwend. Für Wanzen: „Kampolda" B. Nur echt in Pak. für 3 Pers. ausreich. v. der **Ungez.-Vertilgungs-Anstalt, Essen.** Obiges Mittel empfiehlt:

Friseur B. Schlemmer, Herford, Radewigerstr. 33

Gut erhaltener, fast neuer

Tuch-Ueberzieher

Größe 48

preiswert zu verkaufen, daselbst ein kleiner **Koffer** u. eine gebrauchte **Schiebkarre** abzugeben.

Wo, sagt unter 3024 die Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Billiger Pelzverkauf

des Hamburger Pelzlagers zu jedermann erschwinglichen Preisen!

Echte Füchse v. Mk. 150 an.
Eleg. große Fuchsform Mk. 175, 275, 375 u. höher.
Moderne Pelzhüte Mk. 95, 165, 195 u. höher.
Herrenkragen Mk. 95, 125, 175 u. höher.

Reise wird bis 10 % des Einkaufs vergütet.

Bad Oeynhausen, Friedrichstraße.
Hannover, Bahnhofstraße 9, hptr.

Wegen Krankheit meines jetzigen Mädchens suche ich auf sofort für meinen kleinen Haushalt einen in allen Arbeiten erfahrenen

Ersatz.

Guter Lohn wird zugesichert. Zu melden **Deichtorwall 15.**

Es werden zu sofort gesucht:

zwei Waschfrauen, vier Aufwartefrauen.

Arbeitsamt
für Stadt- und Landkreis Herford,
Waisenhausstraße 1.

Junges, kinderloses Ehepaar sucht, da Eigenheim erst im April beziehbar, bis dahin zwei gut möblierte

Zimmer.

Erste Referenzen stehen zur Verfügung.

Angebote unter 3022 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Stadttheater.

Donnerstag, den 24. Nov. abends 7½ Uhr:

Außer Abonnement

„Tiefland".

Oper von Eugen d'Albert.

In 2 Tagen

werden Herren- und Damen-Hüte auf neueste Formen **umgepreßt!**

Hutfabrik
L. Boogen
nur Kirchgasse 4
an der Radewiger Kirche.

4–5000 Stück

ungebrauchte

Kiefernholz-Kisten

17 cm hoch, 57 cm lang, 33 cm breit, zu verkaufen. Gebote unter 3038 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Kranken-Wein Krankencognak

in bekannter Qualität

Karl Meyes Nachf.
Inh. Friedr. Schröder.

Nationalkasse

für mehrere Angestellte zu kaufen gesucht. Barzahlung. Angebote erbeten unt. J. B. 17299 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

300 Zentner bestes Kuh- und Pferde-Dünger

preiswert abzugeben.

Jul. Wilh. Spanier
Telefon 429.

Kinderbettstellen

Ia. Qualitäts-Betten

mit feinsten Halbdaunen und Daunen gefüllt, in allen Breiten, sofort zu liefern. Sämtliche Betten werden im Beisein der Kunden gefüllt. Federn, Halbdaunen, Daunen, Steppdecken stets vorrätig.

Bettenfabrik
F. Mertens
Bielefeld.

Kinderwagen



Schäferhund

(Lux) abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält gute Belohnung.

Salzuflerstr. 1, part.

Institut Boltz Einj.-, Abit.-, Verb.-Ex. Ilmenau i. Thür. Prosp. frei.

Hotel oder Gasthof

Gegend gleich, oder als

Grundstück

zur Einrichtung eines Geschäftes passend, zu kaufen gesucht. (Leiste jede Anzahl.) Agenten verbeten. Angebote u. M. 518 „Stella" Annoncen-Exp. Hannover, Ederstr. 2.